



## EFN POSITIONSPAPIER ZUR EUROPÄISCHEN SÄULE SOZIALER RECHTE

Mit der Einführung der Europäischen Säule sozialer Rechte will die Europäische Kommission einen Motor für den sozialen Wandel in Europa und einen Leitfaden für effiziente Beschäftigung und soziale Ergebnisse bei der Bewältigung aktueller und künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen schaffen. Tatsächlich wurde die Säule als Referenzrahmen konzipiert, der als Leitfaden für den erneuten Konvergenzprozess für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen in der Europäischen Union (EU) und in Europa dienen soll.

Wie auf dem Gipfel von Göteborg (17. November 2017) vereinbart, wird die Umsetzung der sozialen Säule durch ein sozialpolitisches Scoreboard im Rahmen des Europäischen Semesters, des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDG), des EU-Haushalts für die Zeit nach 2020 und von Kohäsionspolitik unterstützt.

EFN begrüßt die 20 Grundsätze und Rechte, die in der Säule verankert sind, und hält es für entscheidend, dass ihre Umsetzung zu einer konkreten Verbesserung des Lebens und der Arbeit der EU-Bürger führt. Zu diesem Zweck ist es wichtig, Pflegefachpersonen in der Mitgestaltung von Mechanismen zur Erreichung der gesetzten Ziele zu unterstützen und zu beteiligen, indem konkrete Maßnahmen ergriffen werden, um sie bei der Durchführung ihrer täglichen Arbeit in einem sehr komplexen und anspruchsvollen Umfeld zu unterstützen. Insbesondere ist EFN der Ansicht, dass die soziale Säule genutzt werden sollte, um einen personenzentrierten Ansatz bei der Reform der Gesundheits- und Sozialsysteme in der EU zu fördern, hauptsächlich zur Entwicklung primärer und Kommunen-basierter Dienste mit einem besonderen Schwerpunkt auf Work-Life-Balance-Maßnahmen, um Pflegefachpersonen im Beruf zu halten.

Die EFN-Mitgliedsverbände haben die folgenden Prinzipien der Europäischen Säule sozialer Rechte fokussiert:

*Prinzip 1 Allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen* - In Bezug auf Bildung, Ausbildung und lebenslanges Lernen ist die Richtlinie 2005/36 / EG, geändert durch die Richtlinie 2013/55 / EU, ein wichtiger Ausgangspunkt für die EU-Gesetzgebung und bildet die Grundlage für einen erfolgreichen Systemwechsel in der Pflege hin zu erweiterten Rollen, um auf unerfüllte Bedürfnisse der Bevölkerung zu reagieren. Daher muss unbedingt sichergestellt werden, dass die Richtlinie 55 auf nationale Bildungsprogramme angemessen übertragen wird und dass die politischen Entscheidungsträger den Zugang zu einer kontinuierlichen beruflichen Weiterbildung gewährleisten, die eine evidenzbasierte Praxis und somit eine bessere Qualität der Versorgung und der Ergebnisse gewährleistet.

*Prinzip 6 Löhne und Gehälter* - Die 2008 vorgenommenen Kürzungen bei der Finanzierung der Gesundheitssysteme in der EU wirkten sich negativ auf die Gesundheit aus. Es wird erwartet, dass Pflegendes dieselbe Versorgung, dieselbe Qualität, wenn nicht sogar höhere, mit weniger Ressourcen erbringen. Die Folge: Burn-out und Berufsausstieg. Während praktisch jeder Mitgliedstaat mehr Pflegepersonal benötigt, um die unerfüllten Bedürfnisse seiner Bevölkerung zu decken, wird wenig getan, um bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Fachkräfte in diesem Beruf halten.

*Prinzip 16 Gesundheitsversorgung* - Der Rückzug von Pflegefachpersonen wird sich erheblich auf die Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung auswirken. Investitionen in erweiterte Rollen für professionell Pflegendes, insbesondere in Bezug auf Fallmanagement und Verordnungen durch Pflegeexperten, erhöhen den Zugang zu Gesundheits- und Sozialdiensten für EU-Bürger positiv und fördern den Weg zu wertorientierten Gesundheitssystemen. Eine erweiterte Rolle mit dem entsprechenden Kompetenzmix, aufbauend auf dem EFN Competency Framework, wird das Design eines effektiven, reaktionsfähigen, dynamischen und nachhaltigen Arbeitskräftepotenzials gemäß der EFN Workforce Matrix 3 + 1 zukunftssicher machen. Mit angemessener Qualifikation und Skill Mix wird Pflege, wie sie es derzeit auch ist, die wichtigste Berufsgruppe im Gesundheitssystem bleiben, die Zugang zur Gesundheitsversorgung gewährleistet. Pflegefachpersonen sind der Schlüssel zum rechtzeitigen Zugang zu bezahlbarer, vorbeugender und heilender Gesundheits- und Sozialversorgung in guter Qualität.

*Prinzip 18 Langzeitpflege* - Das Recht auf bezahlbare Langzeitpflege in guter Qualität zu fördern, insbesondere häusliche Pflege und gemeinschaftsnahe Dienstleistungen, hat für den Pflegeberuf oberste Priorität. Die Menschen brauchen Kontinuität und persönliche Fürsorge, die von Krankenhäusern nicht mehr erbracht werden können. Die Entwicklung eines effizienten primären und gemeinschaftlichen Versorgungssystems ist daher von zentraler Bedeutung für die Gestaltung der Politik innerhalb der Europäischen Säule sozialer Rechte.

Es bietet enorme Vorteile, die Integration oder Koordinierung von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen zwischen der primären und der sekundären Versorgung zu verbessern. Anderenfalls können suboptimale Patienten-/Gesundheitsergebnisse wie unnötige oder vermeidbare Krankenhauseinweisungen oder unerwünschte Ereignisse eintreten. Daher ist eine integrierte Versorgung entlang des Versorgungskontinuums unerlässlich, um optimale gesundheitliche und soziale Ergebnisse für alle Menschen in der EU und in Europa zu erreichen, insbesondere für alle, die chronische Krankheiten und komplexe Pflegebedarfe haben. Ein ganzheitlicher Ansatz für Pflege und Therapie im primären und sekundären Gesundheits- und Sozialbereich beinhaltet, die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern und umzusetzen. Damit Pflegefachpersonen dies effektiv tun können, muss ein standardisierter und vereinbarter Rahmen für die Entwicklung aller professionell Pflegenden in ganz Europa mit einem Schwerpunkt auf der Unterstützung von Bildung, beruflicher Praxis, Forschung, Arbeitsplatzpolitik und Anreizen geschaffen werden. Parallel dazu wird eine proaktiv nachhaltige Verpflichtung, die professionelle Pflege bei der Mitgestaltung und Umsetzung von EU-weiter und nationaler Gesundheitspolitik zu beteiligen, zu bedeutenden positiven Ergebnissen im Rahmen der Europäischen Säule sozialer Rechte führen.

Die Europäische Säule sozialer Rechte ist ein nützliches Instrument für die Entwicklung von Maßnahmen, um Pflegende im Beruf zu halten. Da 92% der Pflegefachpersonen Frauen sind, ist die Gestaltung positiver Arbeitsumfelder, die die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen, eine wichtige Strategie, um eine kompetente und erfahrene Belegschaft zu halten (ICN, RN4Cast). Schlechte Löhne, unbefriedigende Arbeitsbedingungen und fehlende Beteiligung in den Entscheidungsprozessen, insbesondere für die Mitarbeiter an der Front, lassen Frauen oft mit dem Gefühl zurück, isoliert, entmutigt und missachtet zu werden.

Darüber hinaus sind Frauen in geringer und nicht bezahlten Betreuungsrollen überrepräsentiert und überproportional von Personalstrategien betroffen, die ihre beruflichen Bedürfnisse bei Arbeitsverträgen, Anreizen und Aufstiegsmöglichkeiten ignorieren.

Aus pflegerischer Sicht ist es von entscheidender Bedeutung, dass Frauen bei der Mitgestaltung von Gesundheits- und Sozialpolitik eine stärkere Stimme haben, um belastbare Gesundheits- und Sozialsysteme in der EU aufzubauen. Die Europäische Säule sozialer Rechte muss Mechanismen bereitstellen, um EU-Bürger der EU näher zu bringen - mit einer angemessenen und effizienten Umsetzung der sozialen Säule.

Daher fordert EFN die Entscheidungsträger auf nationaler und EU-Ebene auf, bei der Gestaltung und Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte die Kompetenz von 3 Millionen Pflegefachpersonen, die EFN vertritt, einzubinden, damit die EU ihre Prinzipien und Werte umsetzen kann. Vor allem aber sie an der Gestaltung der EU-Strategien zu beteiligen, um die Umsetzungslücke zu schließen

Professionell Pflegende aller Ebenen sollten in die Gestaltung sozialer Säulen einbezogen werden, da sie eine zentrale Rolle bei ihrer adäquaten und effizienten Entwicklung und Umsetzung in der EU spielen; EFN empfiehlt daher, dass die EU...

- Organisationen der Zivilgesellschaft, Patienten- und Berufsverbände in allen Phasen der Planung, Durchführung und Überwachung der sozialen Säule maßgeblich einbezieht. Der pragmatische Ansatz aller Gesundheitsberufe und insbesondere der Profession Pflege wird in der EU zur Umsetzung konkreter Aktivitäten besonders dringend gebraucht. Die EU und die nationalen Regierungen sollten Organisationen der Zivilgesellschaft und Pflegeberufsverbände daran beteiligen, mehr "zweckorientierte" Maßnahmen zu entwickeln, die die Bürger näher an die EU bringen;
- legislative und nicht-legislative Initiativen vorschlägt mit einem klaren Umsetzungsplan für jeden Grundsatz der sozialen Säule und mit konkreten Maßnahmen für die Arbeit an der Basis, um die EU-Umsetzungslücke zu schließen. Ein "Gesundheit in allen Politikbereichen" -Ansatz für eine Reihe von vorrangigen Maßnahmen ist von entscheidender Bedeutung, um personenzentrierte Betreuung zu fördern, die den Übergang zur primären und gemeindenahen Versorgung erleichtert und die unbefriedigten Bedürfnisse von Patienten und Bürgern anspricht. Der Aufbau nachhaltiger Gesundheits- und Sozialleistungen für zukünftige Generationen beinhaltet eine Verlagerung der Versorgung in die Kommune. In diesem Sinne sollte das gesundheitspolitische Konzept von einem krankheitsspezifischen Ansatz zu einem generischeren, dauerhafteren und wertorientierten Gesundheits- und Sozialsystemansatz übergehen;
- die nationalen Regierungen veranlasst, die soziale Konvergenz zu fördern. Um dies zu tun, müssen einige strategische Bereiche auf EU-Ebene angepasst werden, beispielsweise die Sicherstellung eines Skills-Mix mit Zugang zu hochwertiger Bildung und lebenslangem Lernen, Chancengleichheit und faire Arbeitsbedingungen. Um die professionell Pflegenden dabei zu unterstützen, bestmögliche Ergebnisse für die Patienten zu erzielen, müssen einige Grundsätze der Säule auf den Errungenschaften der Richtlinie 2005/36 / EG aufbauen, die durch die Richtlinie 2013/55 / EU modernisiert wurde und zu hochqualifizierten und motivierten Arbeitskräften führt. Erfolgversprechend dabei ist eine Politik der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben so-

wie ein gesundes und positives Arbeitsumfeld, das die Pflegefachpersonen im Beruf hält;

- sich verpflichtet, die Säule zu einer der Finanzierungsprioritäten des EU-Finanzrahmens für die Zeit nach 2020 zu machen. Ein neues System der Mittelzuweisung und Überwachung auf der Grundlage einer Reihe von sozialen Indikatoren und hohen sozialen Standards sollte eingeführt werden. Zu diesem Zweck sollten die laufenden Forschungsaktivitäten von Horizon 2020 (das bisher größte EU-Forschungs- und Innovationsprogramm mit knapp 80 Billionen Euro Fördermitteln, verteilt über 7 Jahre – 2014 bis 2020) und das neu konzipierte Horizon-Programm die Pflegeforschung angemessen unterstützen und die ungedeckten Bedürfnisse der in der EU lebenden und arbeitenden Menschen und die dringendsten gesellschaftlichen Herausforderungen widerspiegeln. Hierbei sollte neuen Technologien und ihrem Nutzen und Vorteil für die Gesellschaft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In diesem Sinne sollten die Forschungsprojekte konkrete Unterstützung bieten, um die Nutzung der Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialsektor durch den effektiven Beitrag der beteiligten Pflegefachpersonen zu fördern. Am Ende muss eine vollständige Verknüpfung der Ergebnisse mit den primären Endnutzern sichergestellt werden.

*EFN Positionspapier- April 2018*

*Übersetzung: Johanna Knüppel, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK)*

***The European Federation of Nurses Associations (EFN)***

***Registration Number 476.356.013***

***Clos du Parnasse 11A, 1050 Brussels, Belgium***

***Tel: +32 2 512 74 19 Fax: +32 2 512 35 50***

***Email: [efn@efn.be](mailto:efn@efn.be) Website: [www.efnweb.eu](http://www.efnweb.eu)***